

Marktreaktionen auf EZB-Entscheide

Draghi schickt den Euro bachab

Michael Schäfer 5.9.2014,



EZB-Präsident Mario Draghi hat fast alle überrascht. (Bild: Michael Probst / AP)

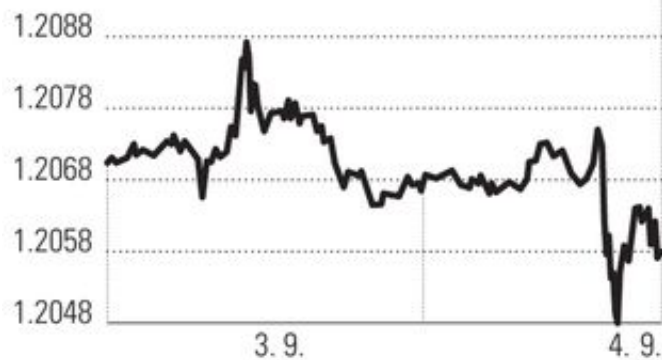
Der Präsident der EZB hat am Donnerstag die Mehrheit der Anleger überrascht. Er kündigte weitreichendere Massnahmen an als erwartet und löste einige Bewegungen an den Märkten aus.

Die Ankündigungen der Europäischen Zentralbank (EZB), verschiedene Zinssätze zu senken – darunter den Leitzins von 0,15% auf 0,05% – sowie ab Oktober Pfandbriefe und andere mit Aktiven unterlegte Anleihen zu kaufen, haben an den Finanzmärkten ihre Wirkung nicht verfehlt.

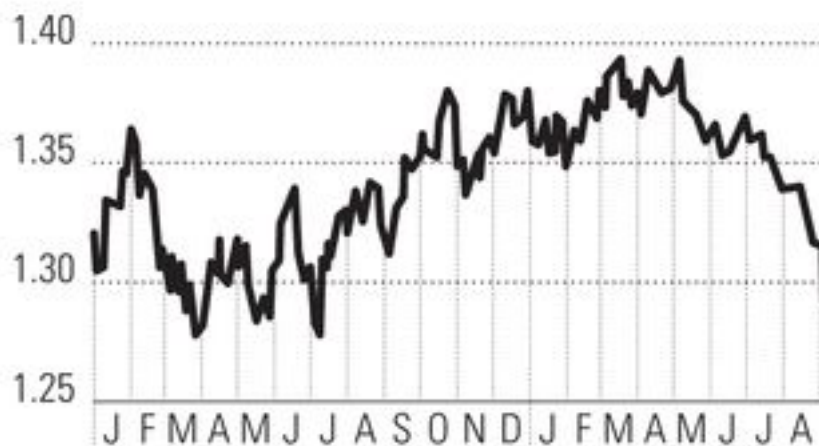
Euro kurz unter Fr. 1.2050

Vorab der Kurs des Euro reagierte deutlich. Gegenüber dem Dollar gab er auf \$ 1.2950 nach, was einem Tagesverlust von rund 2 Cent entspricht. Die Gemeinschaftswährung hat damit ihren seit Anfang Mai andauernden Sinkflug gegenüber dem Greenback beschleunigt fortgesetzt, indem sie rund 7% verloren hat. Gleichzeitig notiert sie damit auf dem niedrigsten Stand seit Juli 2013 (vgl. Grafik).

Der Euro in Franken



Der Euro in Dollar



Nur wenig schwächer im Vergleich zum Vortag zeigte sich der Euro dafür gegenüber dem Franken. Allerdings reagierte der Kurs nach der Draghi-Rede deutlich und fiel am Nachmittag kurz unter die Marke von Fr. 1.2050. Es setzte jedoch rasch eine Gegenbewegung ein, die ihn am frühen Donnerstagabend wieder an die Marke von 1.2060 heranführte, was neuerlichen Spekulationen zu Markteingriffen seitens der Schweizerischen Nationalbank Nahrung geben dürfte. Diese hatte im September 2011 eine Untergrenze für den Euro von Fr. 1.20 festgesetzt.

Auch an den Kapitalmärkten kam es zu spürbaren Reaktionen. Die Beteuerungen von EZB-Präsident Draghi, Wachstumsschwäche, niedrige Inflation und hohe Arbeitslosigkeit in der Euro-Zone mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen zu wollen, hat die Risikobereitschaft der Anleger auf breiter Front steigen lassen.

Gefragte Peripherie-Anleihen

Insbesondere die Anleihen der europäischen Peripheriestaaten waren einmal mehr gesucht. Die Renditen zehnjähriger italienischer und spanischer Papiere sanken um je 10, die der portugiesischen und griechischen Pendanten um 8 bzw. 18 Basispunkte. Damit haben die Renditen der Krisenstaaten zwar keine neuen Tiefpunkte erreicht, haben sich aber sehr nahe den bisherigen angenähert. Weniger gesucht waren dagegen die Obligationen der als sicher angesehenen Staaten. Die Renditen der zehnjährigen Bonds der Schweiz und Deutschlands sind marginal gestiegen.

Von der höheren Risikobereitschaft der Anleger profitierten schliesslich auch die Aktienkurse. Der Euro-Stoxx-50-Index legte um 1,8% zu. Die grössten Avancen zeigten wiederum die Aktienmärkte in Italien (+2,8%) und Spanien (+2,0%). In Deutschland und der Schweiz mussten sich die Anleger mit kleineren Gewinnen bescheiden. Hier legten die Leitbarometer DAX und SMI um 1,0% und 0,4% zu. Letzterer verzeichnete allerdings im Handelsverlauf ein Jahreshoch.